



Was hatte eigentlich Richard Wagner über Afrika zu sagen? Bei Philipp Khabo Koepsell (*Beyond Wagner's Futures*) erfährt man's.

Foto: Ronald Wittek

## Bilder einer Zukunft

Einen Besuch wert: Ausstellung im Iwalewahaus

**BAYREUTH**  
Von Michael Weiser

Es ist nicht so bekannt, aber auch Richard Wagner träumte von Kolonien. Auch in aller Öffentlichkeit. „Nun wollen wir in Schiffen über das Meer fahren, da und dort ein junges Deutschland gründen, es mit den Ergebnissen unseres Ringens und Strebens befruchten, die edelsten, gottähnlichsten Kinder zeugen und erziehen“, sprach der Kapellmeister 1848 vorm Dresdener Vaterlandsverein. „Wir wollen es deutsch und herrlich machen.“

Andere Mächte dachten aber ähnlich wie Wagner, wenngleich sie „deutsch“ durch „portugiesisch“, „belgisch“, „französisch“ oder „britisch“ ersetzt hätten. Und weil dem so war, teilten die Mächte Afrika unter sich auf, löschten seine Vergangenheit aus, schlugen seine Gegenwart in Ketten, und das taten sie so erfolgreich, dass sich viele Menschen erst langsam wieder daran gewöhnen: dass Afrika eine Zukunft hat. Oder sogar viele Zukünfte, je nach Vorstellung. Davon erzählt das Iwalewahaus. 22 Künstler 17 Wissenschaftler haben sich zusammengetan zu einer

Ausstellung, die Kopf und Sinne anspricht, in einer Vielschichtigkeit, die durch das Wort „multimedial“ unzureichend beschrieben wäre. Kurz: eine Ausstellung von – für Bayreuth – geradezu sensationellem Format.

Die Räume im ersten Stock sind durch die Hand des Designers Emeka Alams selbst lebendiger Teil der Ausstellung geworden: Man kann die Raumflucht im ersten Stock mit ihren Bildern, Clips und Installationen, mit ihrer Musik und dem Wispern und Rausen von Stimmen auch als Gesamtkunstwerk betrachten. Man trifft auf Radfahrer, auf Jules Verne, auf schwarze Kriegsgefangene in Bayreuth. Und auf den Kolonisateur Wagner, natürlich.

Da wird jeder Besucher alte Bekannte treffen. Oder neue Bekanntschaften machen. Die Bilder hier können nur einen ersten Eindruck verschaffen. Und Appetit machen.

**INFO:** Die Ausstellung dauert bis Ende Februar. Wir werden in den nächsten Wochen immer wieder Kunstprojekte der Ausstellung vorstellen. Veranstaltungen zur Ausstellung sind unter [www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de](http://www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de) zu sehen.



„My Mother's Mother“: eine Installation von Syowia Kyambi.



Rituale gegen Traumata: Ingrid LaFleur erinnert mit „The Resonance“ an Gräueltaten an Herero und Nama.



Für sie hat die Zukunft schon begonnen: Die selbstbestimmte Verwandlung von Sumaya hat Abdi Osman in der Serie „Labeed“ (Ausschnitt links) ins Bild gesetzt. Facetten eines Mittelklasse-Lebens in Afrika: die Fotoinstallation „Bonni's Home“ von James Muriuki.